



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Theologus/ an Bischoff Gregorium Nyssenum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

licher Verhengnuß. Vilen guts bewisen / ist gar ein stark vnd kräftig Ding / ob du schon nicht stet an einem Ort bleibest: Es wolte dann einer auch die Sonnen beschuldigen / das sie inn Aufgiewung der Sträymen ringsweiff heromb laufft / vnd alles was sie berührt / lebendig machet / oder villeicht die steyffe vnbewegliche Stern loben / vnd die Planeten schelten / die doch einen ordenlichen Vmbgang haben.

Stettruffen der Sonnen vñ Stern Lauff.

Theologus / an Bischoff Gregorium Nyssenum.

**L**as dich die betrübte Händel nicht so gar bekümmern / Dann je weniger wir Gerawren / je ringer sie zutrugen seynd. Es ist nicht gefährlich / ob schon die Rezer / als die grüne Zweyg herfür sprossen / vnd auß ihien Hölern Friecken / wie du dann selber schreibst. Ich weyß wol / das sie ih: Gesang nicht lang treiben / sondern bald widerumb in ihre Klufften einkehren / auch durch die Warheit / vnd durch die Zeit endlich müssen gestürmet werden / Vnd je mehr wir Gott dem Herrn die Sach befelhen / je baldter wirdt solches beschehen.

Die 93. Epistel.

Theologus / an Bischoff Gregorium Nyssenum.

**W**o du mir schreibst / also bin ich gestinnet. Wann man vnns verachtet / so thun wir dasselbig mit Geduld tragen / vnd so man vns inn Ehren hält / pflegen wir deshalb nicht frölich noch vbermütig zuseyn. Dann die Schmach vnd Verachtung leiden wir billich / aber durch das ander / wirdt vnser Ehgeizigkeit offenbar. Bitt für vns / vnd nim mit diesem kurzen Schreiben für lieb / dann ob ich schon kurz vnd wenig schreib / so ist es doch mehr / als wann ich gar stillschwiege.

Die 94. Epistel. Ein Christ soll sich in Ehren nit erheben / auch in Schmach vnd Verfolgung nit Kleinmütig seyn.

Theologus / an Bischoff Gregorium Nyssenum.

**E**in elend vnd arbeytseligs Leben / hat auch des Basilij Tod / vnd den Abschid seiner heiligen Seel erwarten müssen / dardurch er von vnns gereyset / vnd zudem Herrn gezogen ist / dahin er sich in seinem ganzen Leben / durch auß geföhnet hat. Ich aber bin neben andern / auch dessen beuanbt worden (seyt temal ich noch heutigs Tags schwachs Leibs / vnd gar vbel auff bin) das ich sein heiligen verforbnen Leichnam nie hab anrühren mögen: Ich kan auch bey dir / der du dich in der allerhöchsten Weisheit / wie recht vnd gebürlich / vbest / noch nicht wohnen / noch vnserer gemeyne Freund mit Trost erquicken. Dann die ein verständigs Herz vnd Gemüt haben / könden die Verwüstung der Kirchen / welcher Fierd vergangen / vnd deren Kron abgefallen / forthin weder hören / noch mit Augen anschawen. Mich aber gedunckt / ob schon vil Freund vnd trosthafter Reden verbanden seyn / so sey doch nirgends mehr Trost zu finden / dann eben bey dir / vnd bey seiner Gedächtnuß / die ih: beyd sam / andern allen ein klares Ebenbild der wahren Philosophy vorgetragen hat / auch ein geistlichs Richtscheyt / nicht allein der guten Söndung / in lieblichen vnd frölichen Sachen / sondern der Geduld / in Creutz vnd Anfechtung gewesen seynd. Dann die Philosophy ist diser zwey Stuck wol erfahren / nemblich das sie den glückseligen Stand mäßig zugebrauchen / vnd die Widerwärtigkeit mit Geduld zutragen weyßt. Dis sey von vns an dein Ehrwürde geschrieben. Was für ein Zeit oder Red wirdt aber mich / außserhalb deiner Wohnung vnd Gemeynschaft trösten mögen / welche vns diser heilig Wann / für alle andere hinder ihm verlassen hatt / auffdas wir in dir / seine Güter als in einem klaren Spiegel beschawen / vnd vns nit anderst seyn lassen / dann ob er selber noch gegenwärtig bey leben wäre?

Die 95. Epistel. In diser Epistel beklagt der H. Gregorius Nazianzenus den Tod des H. Basilij.

Theologus / an Bischoff Gregorium Nyssenum.

**W**he mir armen / dann mein Wohnung ist inn die Ferre gesetzt / auch seyn wir (welches das aller größ Unglück ist) mit Krieg vñ Empörung schwerlich

Die 96. Epistel.

ff lich

lich beladen / gleichfalls haben wir den Friden / so an vns durch vnser Väter Kommen / nicht behalten. Ich bin getrüster Zuersticht / du werdest vns denselbigen in der Krafft des Geistes / der dich vnd die deinigen regiert / widerumb zuwegen bringen. Ferner so vermahn ich euch / das niemand auff vns die Unwarheit redet / noch dichten / noch wider die Herren Bischöff / ein falsche Klage führen / als ob sie vns zuentgegen / einen andern Bischoff erwählen vnd auffgeworffen hätten. Dann wir seyn bey ihnen nicht so gar veracht / sie tragen auch gegen vns kein solche Jambeschafft / sondern ich hab mit vil Trähern / vmb meiner tödlichen Kranckheit / auch des Lasts willen / so mir der Kirchen halber / die vbel verfaumet wirdt / auff dem Hals ligt / dise Gnad von ihnen begeret / welche dem Gefaz nicht zuwider ist / vnd vns ein grosse Ergeltlichkeit bringet: Nemlich / das sie der Kirchen ein Hertze gegen wolten / der auff dein embsigs Gebet schon vorhanden / auch ewer Gerechtigkeit wol würdig ist / welchen ich dir inn deine Hand vertrauen vnd wol befehlen thu / benannlich / den ehrwürdigen vnd gottesfürchtigen Bischoff Eulalius / die Gott / das ich auch an seinen Armen meinen Geist auffgeben solte. So aber nicht vermeynet / es sey nicht vonnöten / bey Leben dises Bischoffs / einen andern erwählen / der soll wissen / das solche sein Meynung wider vns nichts vermagen / es ist meniglich bewust / das wir nicht der Kirchen zu Nazianzo / sondern zu Eusebiius fürgesetzt seyn / ob wir schon ein kleine Zeit dem Vatter vnd andern / die darumb bittlich ersucht / zu Ehren vnd Gefallen / als ein Frembling / die selbige Verwaltung auch vber vns genommen haben.

Theologus / an Bischoff Gregorium Nyssenum.

Die 97.  
Epistel.

**I**CH hab auch etwas reches in meiner Natur / vnd muß mich auß vilen Dingen behümen. Ich bin zornig an mich selber / das ich nicht allein mir / sondern auch meinen Freunden vbel gerathen hab. Dieweil aber dise vnder dem der Freund vnd Verwandten seynd / die nach Gott vnd einem Euangelio mehr leben / Warumb hören sie nicht von vns mit Frewdigkeit das / so andere inn der Kirchen vnd wider murmeln. Sie loben dein vnscheinbarliche Klarheit nicht / das du ewigem Gebrauch nach rede / noch die Betrieglichkeit / so sich je länger je weiter zu Argen außbreitet / noch die Ehrgeizigkeit / so von dem Poeten Euripede / der selber bösest Teufel gescholten wirdt. Was hast du kluger Mann gethan: Warum hast du dich selber verdampft / inn dem / das du die heilige Bücher / darauß das Buch mit ein gute vnd heylsame Lehr trincken solte / die du auch vor Zeiten dem Volk selber fürlesen thatest / hinweg geworffen: Schämst du dich ein Christ zu werden: Oder hast du gedachte Bücher rauchig vnd staubig lassen werden / im Winter die Werckleuth ihren Zeug hinweg legen / vnd nicht mehr gebrauchet: Entgegen aber die gesalzne vngeschmache Bücher / darauß kein Fruchtbarkeits schöpfen / in die Hand genommen / vnd vilmehr eines Redners / dann den Christlichen Namen führen wollen: Wir begern Christen / vnd nicht Redner zu seyn / Gott sey es gedanckt. War nicht erwan ein Zeit / lieber guter Freund / da du selber nicht thatest: Würck Buß / wie spat es ist / vnd gehe inn dich selber / entsündich dich vor den Glaubigen / reynige dich vor Gott / vor dem Altar / vnd vor den gelichen Geheymnissen / darvon du weit geföndert bist / du darffst dich auch bey dieser geschwinden vnd verblümbten Wort nicht gebrauchen.

Wie sprichst du / bin ich darumb / das ich mich der Wolredendheit beflisse / vor Christen humb außgeschritten / oder war ich damaln nicht glaubig / da ich den vngen Gesellen beywohnet: Vllleicht thust du Gott hierüber zu einem Gezeugen rüffen. Nicht also lieber Freund / ob wir dir schon einen Theyl zugeben / so geschick doch von vns nicht mehr / weder billich ist. Gedenkst du nicht / das durch dich doch fürnehmen andere / so von Natur zum Bösen geneygt seynd / gestärcket / gleichfalls auch in Reden vnd Gedancken / je länger je ärger werdē: Ist es ein Gedicht / frag ich / weß halben es vonnöten seye / dann der Mensch thut nit ihm selbst / sonder auch seinem Nächsten leben. Auch ist es nit genug / wann einer sich selber

Theologus  
straffe den Bischoff zu Nissa / das er die heidnische Bücher den Christlichen fürleste vnd höher halten thut.